



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 69 (Juli-August 2024)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

vor Kurzem haben Sie als Mitglieder die Festschrift zu Ehren Paul S. Ulrichs erhalten – die Festschrift und das Colloquium, von dem wir in diesem Newsletter berichten, sind ein beeindruckendes Denkmal, das alle Beteiligten ihrem langjährigen Wegbegleiter, Kollegen, Mentor und Freund gesetzt haben. Die Bezugsmöglichkeit der Festschrift für Nichtmitglieder finden Sie weiter unten.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle an die Ausschreibung des Max-Herrmann-Dissertationspreises sowie an die Termine für die Gesellschaftsabende und die Mitgliederversammlung erinnert.

Und wie immer haben wir Ausstellungen und Neuerscheinungen zu theaterhistorischen Themen zusammengetragen, in der Hoffnung, dass der eine oder andere Hinweis auf Ihr Interesse stößt.

Einen schönen Sommer wünscht im Namen des Vorstands
mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

- Festschrift zu Ehren Paul S. Ulrichs (1944–2023) erschienen
- *So kann auch ohne mich damit weitergearbeitet werden.* Colloquium zum theaterhistorischen Erbe von Paul S. Ulrich
- Sommerfest von Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin
- Termine
- Social media
- Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2025

- Ausstellung in Bayreuth – „Mensch Wagner“
- Ausstellung in Berlin – Was sind das für Zeiten? Grosz, Brecht & Piscator
- Ausstellung in Meiningen – Welttheater Wolfsschlucht. Werner Tübkes Bühnenarbeiten für den *Freischütz*
- Ausstellungen in München – zwei Sonderausstellungen zum Filmfest München

- Neuerscheinung – Lukas Kretschmer: Bühne und Möglichkeitsraum
- Neuerscheinung – Matthias J. Pernerstorfer: Ein Modell für Mozart. *Das Serail* von Joseph Friebert (1778)
- Neuerscheinung – Staatsoper Unter den Linden (Hg.): Sieben Jahre Staatsoper Unter den Linden 2017–2024

- Hinweise zu diesem Newsletter

Festschrift zu Ehren Paul S. Ulrichs (1944–2023) erschienen

Von 2005 bis zu seinem Tode Ende Oktober 2023 leitete Paul S. Ulrich unsere Gesellschaft und führte sie aus ihrem Schattendasein, in das sie zu versinken drohte, wieder zu einer in der Fachwelt anerkannten Institution. Sein Hauptwerk lag aber in der Sammlung, Erfassung und Auswertung von Theateralmanachen und -journalen vom 18. Jahrhundert bis 1918, in der Sammlung von Theatergesetzen und Souffleurgedichten und und und ... Sein umfassendes Lebenswerk konnte er noch in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln sichern und er begann, in zahlreichen dickbändigen Publikationen dieses Werk auch zu publizieren. Das Wiener Don Juan Archiv und der Hollitzer Verlag haben erst kürzlich die Illustrationen der Theateralmanache in zwei Bänden der Reihe *Topographie und Repertoire des Theaters* zugänglich gemacht – weitere Bände sollen und werden folgen! Die Theateralmanache und -journale sind online zu recherchieren unter <https://www.theaterjournale.at>.

Zum 80. Geburtstag von Paul S. Ulrich im Januar 2024 hatte der Vorstand der Gesellschaft vor, diesem Werk und seinem Schöpfer eine Festschrift zu dedizieren, wie sie sonst nur akademischen Persönlichkeiten gewidmet wird. Kurz vor seinem Tode konnte Paul S. Ulrich einen Vorabdruck dieser Festschrift noch in Händen halten!

Die hier gesammelten Aufsätze lassen die Bandbreite der Interessen und die Ausmaße dieses beeindruckenden Lebenswerkes erahnen. Geht es im ersten Teil um die biographischen Stationen und das gesellschaftliche Engagement von Paul S. Ulrich, so wird im zweiten Abschnitt der Umgang mit dieser unvergleichlichen dokumentarischen Sammelleidenschaft thematisiert. Ein dritter Teil widmet sich schließlich dem Nutzen dieser Lebensanstrengung und beantwortet die Frage nach dem Wofür. Die Festschrift ist aber gleichzeitig der Dank der Fachcommunity an diesen großen Wissenschaftler und Menschen! Der Gesellschaft für Theatergeschichte war es eine Ehre, diese Festschrift zu publizieren!

Stephan Dörschel

1. Schriftführer der
Gesellschaft für Theatergeschichte

Das Inhaltsverzeichnis finden Sie als PDF unter

https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/sonstige/Festschrift_02a_Inhalt_S.5-7_2024-02-15.pdf

Frank-Rüdiger Berger, Stephan Dörschel (Hg.):

Es geht mir immer darum, Informationen zugänglich zu machen.

Wege zu einer neuen Theatergeschichte.

Paul S. Ulrich (1944–2023) zum 80. Geburtstag

Sonderdruck der Gesellschaft für Theatergeschichte e. V., Berlin 2024

620 S., zahlreiche Abbildungen; 69,- €

ISBN 978-3-924955-24-3

Sie können den Band bestellen (69,- € zzgl. Versand) über:

Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

Stephan Dörschel, 1. Schriftführer

E-Mail schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

Die Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte haben den Band kostenlos im Rahmen ihrer Mitgliedschaft erhalten.

So kann auch ohne mich damit weitergearbeitet werden.

Colloquium zum theaterhistorischen Erbe von Paul S. Ulrich

Paul S. Ulrich (1944–2023) war ein Theatersammler und Theaterforscher. Seine Sammlung von Theateralmanachen und Theaterjournalen wertete er in einer selbstentworfenen relationalen Datenbank aus. Einige hunderttausend Personennamen mit Werk- und Lebensdaten sowie Spielorten hat er dabei erfasst. Kurz vor seinem Tode vermachte er sein Lebenswerk der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln. Seine Sammlung wurde vom Don Juan Archiv Wien digitalisiert und ist auf www.theaterjournale.at recherchierbar. Der mit dem Don Juan Archiv assoziierte Hollitzer Verlag veröffentlichte zwischen 2022 und 2024 eine Printausgabe seiner Daten in der siebenbändigen Reihe *Topographie und Repertoire des Theaters*. Die Gesellschaft für Theatergeschichte, deren Vorsitzender Paul S. Ulrich von 2005 bis 2023 war, gab anlässlich seines 80. Geburtstages eine Festschrift mit dem Titel *Es geht mir immer darum, Informationen zugänglich zu machen. Wege zu einer neuen Theatergeschichte* heraus, in der namhafte Forscherinnen und Forscher ihrer Verbundenheit mit dem Jubilar durch einschlägige Fachaufsätze Ausdruck verliehen.

Am Freitag, den 7. und Samstag, den 8. Juni 2024 fand im Don Juan Archiv unter dem Titel *So kann auch ohne mich damit weitergearbeitet werden* ein international besetztes Colloquium zum theaterhistorischen Erbe von Paul S. Ulrich statt. In drei Panels zur Visualisierung der Daten, zu Datenformaten und Datenexporten sowie zu Anwendungen als Möglichkeitsräume tauschten sich Fachwissenschaftler:innen sehr engagiert über ihre Arbeit an und mit den Datensammlungen von Paul S. Ulrich aus. In einem Abschlussgespräch wurde über mögliche Förderansätze und Drittmittelanträge beraten.

Ein besonderer Höhepunkt war die öffentliche Präsentation der letzten Bände der Reihe *Topographie und Repertoire des Theaters* (vgl. *Theatergeschichte aktuell* Nr. 66, Jan./Feb. 2024) durch den Leiter des Don Juan Archivs und Mitherausgeber Dr. Matthias J. Pernerstorfer sowie der Festschrift für Paul S. Ulrich durch die beiden Herausgeber Frank-Rüdiger Berger und Stephan Dörschel, beide im Vorstand der Gesellschaft für Theatergeschichte.

Colloquium wie Buchpräsentation waren sehr gut besucht. Nun gilt es, aus diesem Auftakt der Beschäftigung mit dem Werk Paul S. Ulrichs Funken zu schlagen für eine weiter- und tiefergehende Erforschung des deutschsprachigen Theaters des 18. bis 20. Jahrhunderts.

Kontakt:

Don Juan Archiv Wien, Dr. Matthias J. Pernerstorfer

www.donjuanarchiv.at, office@donjuanarchiv.at

Gesellschaft für Theatergeschichte, Berlin, Stephan Dörschel (1. Schriftführer),

www.theatergeschichte.org, schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

Sommerfest von Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin

Am Samstag, 6. Juli 2024 präsentiert sich die Gesellschaft für Theatergeschichte wie in den Vorjahren inmitten der Berliner Theater, Opern- und Konzerthäuser auf dem Sommerfest der Publikumsorganisation Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin.

Ab 15 Uhr

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin

Ruhrstr. 6

10709 Berlin

www.kulturvolk.de

Termine

Bitte merken Sie sich folgende Termine für 2024/25 vor:

Freitag, 13. September 2024, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Freitag, 22. November 2024, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Samstag, 23. November 2024 – Preisverleihung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2024
und Mitgliederversammlung
(Uhrzeiten werden noch bekanntgegeben)

Freitag, 17. Januar 2025, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Freitag, 21. März 2025, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Weitere Informationen folgen – Änderungen vorbehalten.

Social media

Die Gesellschaft für Theatergeschichte ist auf der Plattform X (ehemals Twitter) vertreten; dort werden wir als @theaterges über unsere Aktivitäten berichten – wir würden uns freuen, wenn Sie uns dort folgen.

@theaterges – <https://x.com/Theaterges>

**Ausschreibung des / Announcement of the
Max-Herrmann-Dissertationspreises der Gesellschaft für Theatergeschichte 2025**

Die Gesellschaft für Theatergeschichte lobt auch 2025 ihren Max-Herrmann-Dissertationspreis aus: Wir bitten um die Einreichung von herausragenden Doktorarbeiten mit theaterhistorischem Thema gemäß der Satzung (Link s. u).

Der Preis heißt in Erinnerung an Max Herrmann, den 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt unwürdig ums Leben gekommenen Begründer der Berliner Theaterwissenschaft, *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*. Wir weisen auf die in der Satzung vorgesehene Einreichungsfrist bis zum 31. Dezember 2024 ausdrücklich hin und bitten um rege Beteiligung und Weitergabe dieser Ausschreibung – und sind natürlich sehr gespannt!

Weitere Informationen und die Satzung des Max-Herrmann-Dissertationspreises finden Sie im Internet unter <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>

The Gesellschaft für Theatergeschichte is again awarding its Max Herrmann Dissertation Prize in 2025: We ask for the submission of outstanding doctoral theses with theatre historical subject according to the statutes (link see below).

In memory of Max Herrmann, the founder of theatre studies in Berlin, who died an unworthy death in the Theresienstadt concentration camp in 1942, the prize is called *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*.

We expressly draw attention to the submission deadline of 31 December 2024 as stipulated in the statutes and kindly ask for active participation and passing on this announcement – and of course we are very curious!

Further information and the statutes of the Max Herrmann Dissertation Prize can be found on the Internet at <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>

Stephan Dörschel

1. Schriftführer der
Gesellschaft für Theatergeschichte

Ausstellung in Bayreuth – „Mensch Wagner“

„Richard Wagner: Komponist, Dichter, Dramatiker, Schriftsteller, Kunstphilosoph, Regisseur, Dirigent, Egomane, Schwesternhater, Antisemit, Linksradikaler, Klimaschützer, Tierfreund, Genie ... – Aber wer war Richard Wagner wirklich? Im Rahmen seiner Sommerausstellung 2024 unternimmt das Richard Wagner Museum den Versuch, den „Mythos Wagner“ zu dekonstruieren, um sich dem Menschen Richard Wagner zu nähern.

Zahllos sind bereits zu seinen Lebzeiten Veröffentlichungen über den „Meister“. Dabei wird er vor allem nach seinem Tod gerne zum Übermenschen stilisiert – nicht zuletzt durch das Zutun seiner Nachkommen und Sachwalter.

Vom „alltäglichen“ Wagner gibt es dagegen kaum Spuren, denn der Mythos kennt keinen Alltag. Auch Wagner selbst modellierte zeit seines Lebens am eigenen Bild und betrieb so das intensive „self-fashioning“ eines begabten „Influencers“ – und das bereits weit über 100 Jahre vor den Sozialen Medien des Internet. Seine autobiographischen Texte, seine zahlreichen Aufsätze und Briefe sowie sein musikalisches und dramatisches Werk zeichnen dabei ein sehr vielschichtiges, oft widersprüchliches Bild von dem Menschen, der sich hinter dem „Mythos Wagner“ verbirgt.

Der Mensch Wagner wird daher fast ausschließlich in den zu Papier gebrachten Erinnerungen und Beobachtungen der Familie, von Zeitgenossen, kritischen wie befreundeten Gefährtinnen und Gefährten sowie ab ungefähr der Mitte seines Lebens auch der Presse erkennbar. Andere Realien und Zeugnisse seiner Lebenswirklichkeit wurden der Überlieferung zumeist für wertlos oder dem Mythos und dem Kult um seine Person und sein Werk nicht zuträglich befunden. Erhaltene Alltagsgegenstände aus seinem persönlichen Besitz und Umfeld wie beispielsweise Brillen, Samtbaretts oder der Strohhut, den er 1881 auf einem bekannten Familienfoto trägt, fungierten dagegen vor allem als Reliquien eines hypertrophen Wagner-Kults.

Wie sich also einem Menschen nähern, der sich einer oft banalen Lebenswirklichkeit durch Stilisierung, Ästhetisierung und Selbstinszenierung zu entziehen suchte und der nach seinem Tod zum übermenschlichen und zeitlosen Denkmal wurde?

Die insgesamt rund 430 Lebensstationen und Wohnorte Wagners, welche „Larousse de la musique“ 1957 auflistet, zeugen von dauernder Unruhe. Woher rührte diese Unstetigkeit? War sie eine Ausnahme oder gehörte sie zu den normalen Lebensumständen eines Künstlers, dessen Broterwerb als Dirigent sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts gerade erst als anerkannter Beruf zu etablieren begann? Was verdiente Richard Wagner eigentlich, was konnte er sich leisten und welche Dimensionen hatten seine Schulden? Eine Bilanz seines Lebens klärt auf und rechnet um in Euro.

Wanderungen und oft lange Reisen, die Wagner zu Fuß, mit der Kutsche und später mit der Eisenbahn zurückgelegte, zeigen die Veränderungen der Mobilität durch die Frühindustrialisierung und stehen damit exemplarisch für die Umbrüche, welche die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts in Wirtschaft und Gesellschaft zur Folge hatte. Wie hat Richard Wagner die Moderne und deren Zeitgeist wahrgenommen und erlebt? Die Ausstellung fügt lose und verstreute Puzzleteile neu zusammen, um dem Menschen Wagner ein Profil zu geben. Durch Kinderstube und Schule, Küche und Garderobe,

Bibliothek und Arbeitszimmer führt die Suche nach dem Richard Wagner, der nicht als „Meister“ geboren wurde und selbst dann dem „Menschlich-Allzumenschlichen“ (Nietzsche) nicht entkam.

Vor dem Hintergrund einer Topographie des 19. Jahrhunderts, dessen „vollständigster Ausdruck“ Wagner nach Thomas Mann war, zeigt die Ausstellung Richard Wagner so weniger als den selbstschöpferischen, genialen Demiurgen und Visionär, sondern als Kind seiner Zeit und Produkt seiner Lebensumstände.“ (Text: Website Museum)

14. Juli bis 6. Oktober 2024

Ort: Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Ausstellung in Berlin: Was sind das für Zeiten? – Grosz, Brecht & Piscator

„Die Ausstellung widmet sich der künstlerischen Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen dem Künstler George Grosz, dem Dichter und Dramatiker Bertolt Brecht und dem Theatermacher Erwin Piscator. Ende 1927 inszeniert Piscator im Theater am Nollendorfplatz *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk* von Jaroslav Hašek, den ein Autorenkollektiv unter zentraler Mitwirkung von Brecht für die Bühne bearbeitet. Grosz liefert Hunderte von Zeichnungen für das Stück. Die multimediale Inszenierung schreibt Theatergeschichte und wird zum großen Bühnenerfolg. Die begleitend zur Aufführung veröffentlichte Hintergrund-Mappe von Grosz führt zum längsten Kunstprozess der Weimarer Republik.

1932 wird Brechts pazifistische Kinderlyrik *Die drei Soldaten* von Grosz kongenial illustriert. 1933 werden alle drei Künstler ins Exil getrieben. Trotz großer örtlicher und wachsender politischer Distanz reißt die Freundschaft nicht ab. Neue Projekte werden geschmiedet, aber nicht verwirklicht. Erst Anfang der 1940er Jahre ist ein Wiedersehen in New York möglich. Ein reger Briefaustausch zwischen Grosz und Brecht – der im begleitenden Ausstellungskatalog erstmals korrespondierend veröffentlicht wird – belegt die fortwährende Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung über die Jahre hinweg.

Mit zahlreichen Leihgaben des Bertolt-Brecht-Archivs wie auch der Kunstsammlung der Akademie der Künste, des Stadtmuseums Berlin sowie aus öffentlichen und privaten Sammlungen, präsentiert diese Ausstellung die epochalen Werke, an denen Grosz, Brecht und

Piscator gemeinsam arbeiteten. Ihre künstlerische Kollaboration mündete in zeitlosen Arbeiten, die die Gräueltaten des Faschismus aufdeckten, entschieden gegen Militarismus ankämpften und für die Meinungsfreiheit eintraten – Werke, die in Zeiten wie diesen nichts an Aktualität verloren haben.“ (Text: Website Museum)

4. Juli bis 25. November 2024

Ort: Das kleine Grosz Museum

Bülowstraße 18

10783 Berlin

<https://www.daskleinegroszmuseum.berlin/>

Ausstellung in Meiningen – Welttheater Wolfsschlucht. Werner Tübkes Bühnenarbeiten für den *Freischütz*

Ausstellung zum 20. Todestag des Künstlers. In Zusammenarbeit mit dem Panorama-Museum Bad Frankenhausen

„Mit dem Auftrag der Bonner Oper für die Bühnenausstattung zu Carl Maria von Webers Oper *Der Freischütz* erhielt der berühmte Leipziger Maler und Grafiker Werner Tübke (1929–2004) im Herbst 1990 einen sicherlich einzigartigen Auftrag. In einem wahren Schaffensrausch entstanden die ersten Entwürfe: aquarellierte Bleistiftzeichnungen, meisterlich ausgeführt, in der für Tübke typischen Akribie und Detailgenauigkeit, doch mit ungewohnt betörend schönem, strahlendem Kolorit. In Meiningen werden rund 120 Arbeiten gezeigt. Im Mittelpunkt stehen dabei in Schloss Elisabethenburg die bisher nie gezeigten Skizzen und Entwürfe. Sie werden ergänzt um den erst jüngst erworbenen originalen Spielvorhang sowie zahlreiche originale Kostüme der Bonner Inszenierung von 1993. Nach *Oskar Kokoschka und Mozarts Zauberflöte* im Jahr 2022 ist dies die nun zweite Ausstellung zum Thema „Welttheater“ an der einstigen Wirkungsstätte des Theaterherzogs Georg II. Parallel zur Ausstellung erscheint die Publikation *Werner Tübke in Meiningen* sowie ein von Gerd Lindner erarbeiteter Katalog zum zeichnerischen Werk des Künstlers.“ (Text: Website Museum)

Bis 15. September 2024

Ort: Meininger Museen

Schloss Elisabethenburg, Obere Galerie, und Theatermuseum Meiningen

Schlossplatz 1

98617 Meiningen

<https://www.meiningermuseen.de/pages/programm/sonderausstellungen/welttheater-wolfsschlucht-werner-tuebke.php>

Ausstellungen in München – zwei Sonderausstellungen zum Filmfest München

Das Deutsche Theatermuseum München überbrückt die eigene Ausstellungspause im Sommer 2024 mit zwei Sonderausstellungen anlässlich des Filmfests München:

- Through her Lens – Photographs by Jessica Lange
- Begegnungen. Künstlerische Perspektiven auf das Kino

2. bzw. 3. Juli bis 8. September 2024

Weitere Informationen unter <http://www.deutschetheatermuseum.de/>

Ort: Deutsches Theatermuseum
Galeriestr. 4a (Hofgartenarkaden)
80539 München
<http://www.deutschetheatermuseum.de/>

Neuerscheinung – Lukas Kretschmer: Bühne und Möglichkeitsraum

Franz Lehárs *Das Land des Lächelns* am Aalto-Theater Essen, 2019

„Es könnte alles auch ganz anders sein.“ Vom Entwurf und Konzept bis zur Realisierung eines Bühnenbildes ergeben sich unterschiedliche Modellierungen von Möglichkeiten. Lukas Kretschmer dokumentiert den Bühnenbildnerischen Entwurfsprozess zu Franz Lehárs Operette *Das Land des Lächelns* am Aalto-Theater Essen (2019), umgesetzt als künstlerische Forschung. Dabei ist der konkrete Bühnenraum des Theaters sowohl als Entscheidungsraum wie auch – zusammen mit dem Bühnenbildentwurf – als Teil eines Möglichkeitsraums zentrales Element der künstlerisch-forschenden Praxis. Am Beispiel des explorativen Einzelfalls wird deutlich, wie ein solcher Möglichkeitsraum als Ausdruck von Konzept und Wahrnehmung entwickelt und erfahren werden kann.“ (Text: Website Verlag)

Lukas Kretschmer: Bühne und Möglichkeitsraum

Transcript, Bielefeld 2024
ISBN: 978-3-8376-7153-7

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7153-7/buehne-und-moeglichkeitsraum/>

Neuerscheinung – Matthias J. Pernerstorfer: Ein Modell für Mozart. *Das Serail* von Joseph Friebert (1778)

„Der Band beleuchtet den Werdegang und das Wirken des Komponisten Joseph Friebert (1724–1799), der 1763 als Hof- und Domkapellmeister nach Passau engagiert wurde und dort unter drei Fürstbischöfen das musikalische Leben maßgeblich prägte. Dabei wird der politische, religiöse wie kulturelle Kontext ebenso untersucht wie die Musik- und Theaterpraxis am Hof und bei den reisenden Theatergesellschaften – jene von Felix Berner brachte das Werk 1778 zur Uraufführung. Analysen erfolgen zum *Serail*, dessen Musik lange als verschollen galt und erst 2005 wiederentdeckt wurde, aber auch zur Tradition der Stücke im orientalischen Serail unter musikalischen, dramaturgischen und stoffgeschichtlichen Perspektiven. Besonderes Interesse gilt der Verbindung zu W. A. Mozarts *Zaide* (1780).

Beiträge von Julia Ackermann | Jen-Yen Chen | Mariateresa Dellaborra | Markus Eberhardt | P. Petrus Eder OSB | Reinhard Eisendle | Hans-Peter Kellner | Walter Kreyszig | Adrian Kuhl | Marion Linhardt | Tatjana Marković | Christian Moritz-Bauer | Adeline Mueller | Martin Nedbal | Christian Neuhuber | Matthias J. Pernerstorfer | Käthe Springer-Dissmann | Bärbel Rudin | Hans Ernst Weidinger“ (Texte: Website Verlag)

**Matthias J. Pernerstorfer:
Ein Modell für Mozart. *Das Serail* von Joseph Friebert (1778)**

(= Ottomania 14)

Hollitzer Verlag, Wien 2024

Deutsch, Englisch, Italienisch, Hardcover

ISBN 978-3-99012-321-8 (hbk)

ISBN 978-3-99012-322-5 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/ein-modell-fuer-mozart>

Neuerscheinung – Sieben Jahre Staatsoper Unter den Linden 2017–2024

Hg. Staatsoper Unter den Linden (Detlef Giese, Susanne Lutz, Matthias Schulz)

„Ab sofort ist das Rückblickbuch STAATSOPER UNTER DEN LINDEN 2017 – 2024 zum Preis 23€ im Opernshop der Staatsoper (im Foyer und über die Website) erhältlich. Mit dem Ende der Spielzeit 2023/24 werden sieben Jahre vergangen sein, seit die Staatsoper in das umfassend sanierte Stammhaus Unter den Linden im kulturellen wie politischen Zentrum Berlins und der Bundesrepublik zurückgezogen ist. Die zum Ende der Intendanz von Matthias Schulz erscheinende Publikation dokumentiert die künstlerischen Aktivitäten, die – ob Musiktheater oder Konzert, ob große Oper oder experimentelle Formen – von der höchsten musikalischen und inszenatorischen Qualität des Hauses zeugen. Sie gibt den Akteur:innen eine Bühne, die diese Zeit maßgeblich geprägt haben, lässt feierliche Ereignisse Revue passieren – vom Wiedereinzug bis zu den großen Jubiläen von Opernhaus, Staatsopernchor

und Staatskapelle – als auch Zäsuren wie die unerwartete und herausfordernde Pandemie sowie das Ende der über 30-jährigen »Ära Daniel Barenboim«. Beleuchtet werden aber auch die Initiativen, Formate und Netzwerke, mit denen die Staatsoper sich für das Berliner Publikum, für internationale Gäste und auch für Neubesucher:innen jeden Alters interessant und zugänglich zeigt. Denn nicht nur geographisch verortet sich die Staatsoper im Herzen der Stadt, auch gesellschaftlich will sie in der Mitte angekommen sein. Gerade in Zeiten der fundamentalen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen und trotz ihrer historischen Dimension und langen Tradition galt und gilt es, sich als offenes und zukunftsfähiges Opernhaus zu etablieren – mit neuen Konzepten und Konstellationen für eine breite Teilhabe und der Förderung junger Talente und zeitgenössischer Kultur.“
(Pressemeldung Staatsoper Unter den Linden 19. Juni 2024)

Sieben Jahre Staatsoper Unter den Linden 2017–2024

Hg. Staatsoper Unter den Linden (Detlef Giese, Susanne Lutz, Matthias Schulz)

320 Seiten mit hohem Bildanteil

Microsite mit ergänzenden und erweiternden digitalen Inhalten:

2017-2024.staatsoper-berlin.de

Erhältlich im Opernshop der Staatsoper Unter den Linden sowie online unter

<https://www.staatsoper-berlin.de/de/ihr-besuch/staatsopernshop/buecher/>

Hinweise zu diesem Newsletter

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theater-geschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org